



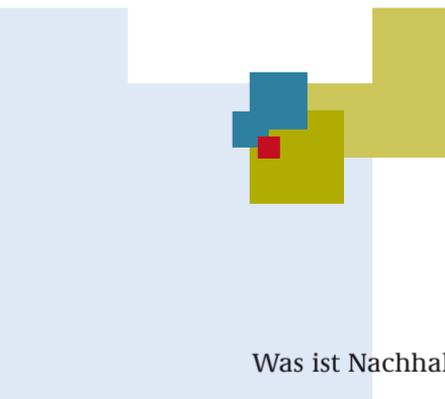
Rat für
NACHHALTIGE
Entwicklung



Spaß und Sinn – Nachhaltigkeit

Kommunikationsprojekte des Rates für
Nachhaltige Entwicklung 2001 – 2003





Was ist Nachhaltigkeit?

Dahinter steht ein einfaches Leitbild: Wir wollen die Welt heute so gestalten, dass künftige Generationen gut leben können und die natürlichen Lebensgrundlagen für alle erhalten bleiben.

Wir stehen weltweit vor der Herausforderung, unsere Umwelt zu erhalten und Armut zu bekämpfen. Das geht jedoch nicht von allein. In unserem täglichen Leben kann jeder von uns einen kleinen Beitrag dazu leisten. Jeden Tag. Wenn wir in unserem Alltag verantwortungsvoll konsumieren und überlegt handeln, können wir unseren Kindern und Enkelkindern ein intaktes ökologisches, soziales und ökonomisches Gefüge hinterlassen.

Gut gesagt: Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit – ein politisches Wort. Ein Wort nur für Politiker? Wir sind noch weit von einer Welt entfernt, in der die Bedürfnisse der heute lebenden Menschen erfüllt werden ohne künftige Generationen und die Natur zu belasten. Das liegt unter anderem auch daran, dass die Idee der Nachhaltigkeit schwer vermittelbar zu sein scheint. Leider wird der Begriff heute mit großer Beliebigkeit bis zur Unkenntlichkeit benutzt. Viele „Macher“ halten den Begriff für zu sperrig, als dass ihn „normale“ Menschen verstehen könnten. Ein Dilemma?

Unsere Lösungen

Die hier vorgestellten Projekte des Nachhaltigkeitsrates sind Beispiele für eine gelungene Vermittlung des Nachhaltigkeitsgedankens. Emotionalität und die Idee der Nachhaltigkeit lassen sich miteinander verbinden. Kreative, begeisternde Ansätze holen die Idee der Nachhaltigkeit aus den Studierstuben, Vorstandsetagen und Seminaren heraus und verbinden sie mit kulturellen Traditionen, Mythen und aktuellen Trends.

Eine Kultur der Nachhaltigkeit?

Es gibt sie schon, wenn man genau hinsieht. Nachhaltigkeit ist ein Thema für Jugendliche und junge Berufstätige. Sie zeigen, dass sie nach Zukunftskompetenz streben und sich kreativ des Managements der öffentlichen Dinge annehmen. Je mehr von Nachhaltigkeit gesprochen wird, je mehr für ihre Idee geworben wird, desto stärker stehen politische Entscheidungsträger in der Pflicht, den Worten Taten folgen zu lassen und die großen Herausforderungen zur Erhaltung unserer Umwelt, zur weltweiten Armutsbekämpfung und zur fairen Balance mit den Interessen zukünftiger Generationen anzugehen.





Ideenwettbewerb

blick auf morgen

Nachhaltige Zukunft sucht kreative Köpfe

Wie willst du leben?
Nimm die Zukunft in die Hand und entwickle eine Vision für dich und die kommende Generationen.
Wird für ein Leben im Gleichgewicht. Der Nachhaltigkeit der Bundesregierung nicht innovative Querdenker mit frischen Ideen. **Bist du dabei?**

Wie kannst du junge Menschen dafür gewinnen umzudenken und im Alltag, beim Einkauf, im Urlaub oder anderen nachhaltig zu handeln?

Entwirf eine Postkarte, die weiter denkt!

Da bist mindestens 14 Jahre alt, Schüler, Azubi oder Student, weißt allein oder im Team eine Postkarte gestalten! Dann schau auf die folgenden Seiten.

in Kooperation mit



[...und aus die Maus]

Bat für Nachhaltige Entwicklung
www.nachhaltigebat.de

VERNUNFT[®]
MÄCHT DICH ERFOLGREICH, BABY!

Nachhaltige Zukunft sucht kreative Köpfe

Visionen von der Zukunft und eine künstlerische Herausforderung standen beim zweiten Jugendwettbewerb des Nachhaltigkeitsrats im Vordergrund. Unter der Aufforderung „blick auf morgen“ startete im Mai 2003 der Ideenwettbewerb für Schüler, Auszubildende und Studenten.

Gesucht: Kreativität

Ideen für eine nachhaltigere Zukunft sollten im Postkartenformat ausgedrückt werden. Ziel war, andere Menschen mit diesen Botschaften zu erreichen und Nachhaltigkeit auf eine neue Weise zu kommunizieren.

Starke Partner

Tatkräftige Unterstützung fand das Projekt im Bundesumweltministerium, bei der Freien und Hansestadt Hamburg, dem Bundesinstitut für Berufsbildung, der Bundeszentrale für politische Bildung, der Wirtschaftsinitiative Econsense, Edgar Cards und Futur X.



Gewinner bei den Studenten:
Stefan Strehlow



Große Ideen auf kleinen Karten

Schüler ab 14 Jahren, Auszubildende und Studenten stellten sich der Aufgabe: Wie bringt man den zukunftsfähigen Umgang mit Ressourcen auf den Punkt?

Am Anfang

Was müssen wir anders machen, damit die Umwelt nicht zerstört und die Lebenschancen der Menschen gewahrt werden? Wie können wir mit Rücksicht auf Mensch und Umwelt intelligenter konsumieren? Wie wollen wir in einhundert Jahren wohnen und leben: auf dem Land im Einklang mit der Natur oder in einer sozialeren Stadt? Wie lassen sich Arbeit für alle und gerechter Handel zugleich erreichen? Und zu guter Letzt: Wie kommunizieren wir über Umweltprobleme und Nachhaltigkeit, um die Menschen besser einzubinden?



<input checked="" type="checkbox"/>	Cuora trifasciata	
<input checked="" type="checkbox"/>	Helix ceratina	
<input checked="" type="checkbox"/>	C...	
<input type="checkbox"/>	Homo sapiens sapiens	

Rote Liste!
Die Art ist bedroht.



Als besonders populäres Medium wurden Gratis-Postkarten gewählt, die Jugendliche mit einer zielgruppengerechten Ansprache punktgenau – nämlich dort, wo sie einen Teil ihrer Freizeit verbringen – erreichen. Sie wurden 2002 von jungen Erwachsenen unter 30 Jahren zur zweitbeliebtesten Werbeform gewählt. Die vorgelegten Postkartentwürfe fangen bildhafte Visionen für eine nachhaltige Zukunft ein.



Gewinnerinnen bei den Auszubildenden: Verena Borchers (re.) und Jusefine da Rocha Silva (li.), im Team mit Anna Weidenbach, Tanja Schmidt und Vanessa Decker

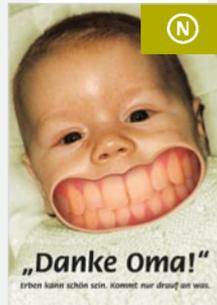


Gefragt: schnelles Handeln

Zweieinhalb kurze Monate lagen zwischen Start und Ende des Wettbewerbs. Den kreativen Köpfen blieb also nur wenig Zeit. Unterstützung erhielten sie auf Wunsch bei waschechten Profis. Zusammen mit Econsense und der Allianz Deutscher Designer AGD stellten sich Werbeagenturen, Kommunikationsprofis und selbstständige Grafik-Designer von Kiel bis Regensburg als Coachs zur Verfügung. Sie stellten sicher, dass die Teilnehmer nicht an technischen Hürden und gute Ideen nicht an mangelhafter Umsetzung scheitern.

Jury mit Know-how

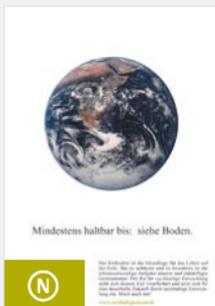
Eine professionelle Jury prüfte die zahlreichen Einsendungen. Als Medien-, Werbe- oder Nachhaltigkeitsexperten brachten sich Prof. Achim Heine (Universität der Künste Berlin), Dr. Margot Käßmann (Landesbischöfin und Ratsmitglied), Bernd M. Michael (CEO Grey Group) und Tobi Schlegl (Moderator Viva und ProSieben) in den Wettbewerb ein. Die Idee des Wettbewerbs – werbliche Nachhaltigkeitsbotschaften an Jugendliche zu kommunizieren – geriet so nicht aus den Augen.



Die Entscheidung in Berlin

Nach eingehender Diskussion lud die Jury die Teilnehmer der 24 besten Beiträge ein, ihre Entwürfe in Berlin zu präsentieren. Auf dem Kongress „Kurs nehmen: Deutschland nachhaltig verändern“ am 1. Oktober 2003 stellten die Finalisten ihre Ideen der Öffentlichkeit vor. Im ehemaligen Staatsratsgebäude trafen sie dabei auf viele neugierige Fragen der Teilnehmer, der Ratsmitglieder und von Gerhard Schröder. Mit Spannung erwarteten die Teilnehmer die Entscheidung, die Jury und Kongressteilnehmer gemeinsam fällten. Zum Abschluss des Kongresses wurde der jeweils beste Beitrag der Schüler, Auszubildenden und Studierenden gekürt.

Auf 750.000 Edgar Cards werben die drei Gewinnermotive bundesweit für eine nachhaltige Zukunft.



Gewinner bei den Schülern:
Morten Pyroth



Die Sieger

Als bester Schüler gewann Morten Pyroth aus Saarlouis. Er wurde unterstützt von S. Feucht, sustainable Design (s.feucht@vierzudrei.de). Unter den Auszubildenden siegten Verena Borchers und Jusefine da Rocha Silva aus Düsseldorf. Mit an der Gestaltung beteiligt waren Anna Weidenbach, Tanja Schmidt und Vanessa Decker. Sie wurden unterstützt von Beate Claeßen. Gewinner in der Kategorie Student wurde Stefan Strehlow aus Lüneburg mit Unterstützung von Sven Schulzeck, Campus Copy (www.campuslueneburg.de).



Drei Teilnehmer der Endrunde im Gespräch mit Tobi Schlegl



Buchprojekt mit Gedanken und Bildern zur Nachhaltigkeit

Jugend schreibt Zukunft



Für den Nachhaltigkeitsrat war es eine Herausforderung: Würde es gelingen, Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren für den sperrigen Begriff Nachhaltige Entwicklung zu gewinnen? Was fangen junge Menschen mit dem Thema an? Was bedeuten ihnen Generationengerechtigkeit, Verantwortung, sozialer Zusammenhalt, Erhaltung der natürlichen Umwelt, Wohlstand und Arbeitswelt? Würde „Nachhaltigkeit“ bei ihnen Begeisterung und eine eigene Auseinandersetzung auslösen? Ist Nachhaltigkeit cool?

Mit mehr als 300 Einsendungen haben sich Jugendliche aus ganz Deutschland an dem Schreibwettbewerb „Jugend schreibt Zukunft“ beteiligt. Aufgabe war, die Welt im Jahr 2020 zu beschreiben. Wie werden wir leben? Wie arbeiten die Menschen in Zukunft? Welche Auswirkungen hat die Globalisierung? Welche Erfahrungen, Ahnungen, Erkenntnisse und Hoffnungen prägen das Lebensgefühl?

Die Zukunft ergründen

Einige Einsendungen sind in Schreibwerkstätten in Hamburg, Großräschen, Dreigau-Muckern bei Leipzig, Essen, Siegen und Münster entstanden. Hier haben die Teilnehmer das schriftstellerische Rüstzeug erhalten, um ihrem selbst gewählten Thema und den eigenen Gedanken Kontur zu geben. Im Vordergrund standen dabei kreative Methoden, die helfen, für sich allein oder für andere zu schreiben und Schreibhemmnisse zu überwinden.

Die Beiträge zeigen, dass die jugendlichen Autorinnen und Autoren die Auseinandersetzung mit dem politischen Konzept Nachhaltigkeit begeistert angenommen haben. Ihre einfühlsamen, kraftvollen, zum Teil auch beunruhigenden Texte verlangen Respekt und Rücksichtnahme. Sie demontieren den sperrigen, schwer zugänglichen Begriff „Nachhaltigkeit“ und verweisen in ihrer Direktheit auf seinen Kern: Intakte Beziehungen in Familien, Freundeskreisen, Lebensgemeinschaften gründen auf Regeln und Werten, die von Rücksicht und Respekt voreinander und vor den gemeinsamen Lebensgrundlagen geprägt sind. In unserer globalisierten Welt spielt das Subjekt eine zunehmend wichtigere Rolle, das auf den bewussten Umgang mit der Natur, auf den sozialen Zusammenhalt und die Verantwortung für künftige Generationen angewiesen ist.

„...ein ungewöhnliches Buch. Lesen sollten es auch viele Erwachsene.
Sie könnten von den Jüngeren eine ganze Menge lernen.“

Hans-Jochen Vogel

Schreibwerkstätten



Der Mensch hat die Atombombe gebaut,
Keine Maus würde auf die Idee kommen,
eine Mausefalle zu bauen.

Sandra Ast, 16 Jahre, Böhlen

Der wahre Sieger

Tatjana Meisler, 16 Jahre, Münster

Wir Menschen haben uns am Ziel geglaubt,
Die Natur sei endlich ihrer Kräfte beraubt.
Hurrikans würden uns nichts mehr anhaben,
Und wir würden in Ruhe Bodenschätze ausgraben.
Erdöl in Massen würden wir der Erde entnehmen
Und weiterhin von Bäumen und Früchten leben.
Wir würden in jeder Pflanze ihren Nutzen finden,
Und die Glieder der unerforschten Kette verbinden (...)

Glieder der unerforschten Kette verbinden (...)

Gespiegelt Juliane Kubiak, 18 Jahre, Großräschen

Sie sah in den Spiegel und sah ihr Gesicht.

Perfekt geschminkt, die Haare gestylt, wie immer. Sie betrachtete sich
te, als das Bild plötzlich anfang, sich zu bewegen,
zu kreisen und zu verschwimmen.

Ihr Gesicht war nun kaum noch zu erkennen, ihre Augen waren das
noch klar aus dem Spiegelbild abhob.

Allmählich wurden aus den Farben des Gesichts neue Farben und es

ganz neue Kombinationen.

urde erkennbar:

haft ihrer Heimat, die Bäume, die Kirche, der Marktplatz.

ses neue Gesicht, auch dies war

n ihr, ein Teil ihres Ganzen.

den Fingern an der Kirchenspitze entlang fuhr, wurde das

issig. Es verschwamm!

Hand

urde eine Hand erkennbar, dann der Mensch dazu.

uf dem Marktplatz, und winkte ihr zu. Langsam hob sich die

„Jugend schreibt Zukunft“

11

und sie hörte eine Stimme sagen:

„Vergiss uns nicht, wir sind ein Teil von dir!“



Eine Message für die Politik

Ihre Arbeiten haben einige Jugendliche beim Jahreskongress des Rates im Mai 2002 in Berlin 600 Teilnehmern und den Bundesministern Wieczorek-Zeul und Trittin sowie beim Tag der offenen Tür im Bundeskanzleramt vorgestellt. Die Texte sind als Buch erschienen, das einige der jungen Autorinnen und Autoren dem Staatsminister Hans-Martin Bury, dem Vorsitzenden des Staatssekretärsausschusses für Nachhaltige Entwicklung, im Bundeskanzleramt überreichten.

Ein paar der in diesem Buch enthaltenen Beiträge sehen Sie auf diesen Seiten:

Landschaft

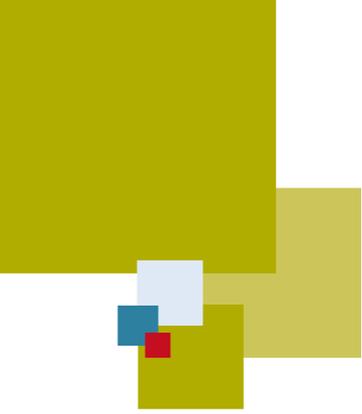
Stephanie Bergner, 17 Jahre, Großräschen

Ein Zusammenklang von vielen verschiedenen Brauntönen bäumt sich vor mir auf. Technik unter einem Meer von Erdmassen, Teile von Häusern ragen aus dem wertvollen Boden heraus. (...)

Zusammenklang

Das Buch ist im ökom verlag erschienen.
ISBN 3-928244-91-4





Kulturelle Entdeckungen

Spiegelbilder zur Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit ist ein Suchprozess, der auch in Kultur und Künste eingebettet ist. Nachhaltigkeit soll immer auch Begegnung mit Kultur sein. Nicht jedoch mit Beliebigkeiten aus der modernen Eventgestaltung, sondern mit kulturellen Formen, die unsere Suche nach Schritten und Lösungen zur nachhaltigen Entwicklung aufgreifen und darstellen. Welche Mythen oder Sinnstiftenden Traditionen gibt es, an die der Nachhaltigkeitsgedanke anknüpfen kann? Welche konkreten Formen des kulturellen Gedächtnisses wie Rituale, Bilder, Erzählungen, Musik, Tanz könnten mediale Botschafter sein? Die öffentlichen Jahreskongresse des Rates in den Jahren 2001, 2002 und 2003 haben Künstlern und Schauspielern eine Plattform geboten, um auf Nachhaltigkeit in ihrer Sprache zu antworten.

„Das Goldene Vlies“ – ein Mythos

Zum zweiten Jahreskongress 2002 im Berliner Staatsratsgebäude hat die Münchener Künstlerin Gabriela von Habsburg zusammen mit den Studenten Nestani Jolia, Susana Meladze, Mamuka Chkaidze, Vladimer Imerlishvili und David Sibiladze der Staatlichen Kunstakademie in Tiflis, Georgien eine Interpretation der antiken Legende vom Goldenen Vlies installiert.

Zeus verhalf den Geschwistern Helle und Phrixon zur Flucht vor ihrer irdischen Stiefmutter. Ein Widder mit goldenem Fell trug die Geschwister durch die Luft. Helle, die sich zu weit über den Leib des Tieres hinausgebogen hatte, stürzte ins Meer und ertrank. Es trägt heute ihren Namen: Hellespont. Phrixon erreichte Kolchis an der Ostküste des Schwarzen Meeres, dem heutigen Georgien. Als Dank für den freundlichen Empfang durch die Kolcher opferte Phrixon den Widder, gerbte das Fell und ließ es – als Goldenes Vlies – in einem heiligen Hain aufspannen. Das Vlies brachte dem Land gute Ernten, Bildung, Wohlstand und gute Regierungen.



Der Mythos vom Goldenen Vlies ist das erste europäische Symbol für Nachhaltigkeit. Er knüpft an die historische Hochzeit im georgischen Kolchis an, als man Gold mithilfe von Schafsfellen aus fließenden Gewässern fischte. Die Menschen haben den Mythos vom Vlies unterschiedlich interpretiert: als Zeichen des Glücks und des Wohlstandes, des Segens einer guten Regierung, deren kulturelle Offenheit gegenüber dem Fremden belohnt wird. Oder als das Begehrte und Er kämpfte, das – eben weil es nicht erworben, sondern erkämpft ist – zum Fetisch wird und schließlich als Objekt des Frevels und der Nichtigkeit endet. Die unterschiedlichen Interpretationen machen deutlich, dass der Mythos vom Goldenen Vlies auch eine Geschichte über Fehldeutungen, Verwirrungen und über die Fähigkeit ist, das Fremde zu verstehen. Das Nichtverstehen der Kultur des Anderen schlägt unmittelbar in Gewalt um.

Moderne Argonauten – auf der Suche nach Sinn

Mit einer szenischen Darstellung einer modernen Argonauten-Sage knüpfte das Theater ZENTRIFUGE unter der Regie von Martha Freier an den Mythos vom Goldenen Vlies an. Der griechischen Sage nach erreicht Jason mit den Argonauten Kolchis und entführt das Goldene Vlies, um Glück und Wohlstand nach Griechenland zu bringen. Die Entführung gelingt ihm nur durch die Hilfe Medeas, nimmt jedoch eine tragische Wendung. Der Kampf um das Vlies wird gewonnen, der um Glück und gutes Leben nicht. Der Widerspruch zwischen Haben und Seinwollen, zwischen Ziel und Mitteln zieht sich durch die europäische Literatur. In den Werken von Euripides über Goethe bis Vilém Flusser und Franz Kafka finden sich literarische Bilder, die für uns von immer neuer Bedeutung sind. Was ein gutes Leben ausmacht, wie die Menschen mit ihrer Umwelt und sich selbst umgehen – die Idee der Nachhaltigkeit knüpft an bekannte literarische Muster an.



Koppelort N – über die Kunst der Ortsbestimmung

Der Jahreskongress des Rates im Oktober 2003 stand unter dem Motto „Kurs nehmen – Deutschland nachhaltig verändern“. Die Künstlergruppe „Grottest Maru“ hat das Motto des Kongresses beim Wort genommen. Die Aktionskünstler haben das Thema Suche – Kursbestimmung, Selbstbesinnung und Zielfindung – in Szene gesetzt: Wo stehen wir, wohin steuern wir, finden wir den richtigen Weg? „Grottest Maru“ haben mit ihrer Tanz- und Aktionsperformance „KOPPELORT N, 52°50'00" LAT, 13°40'00" LONG“ Begriffe und Bilder aus der Seefahrt aufgegrif-



fen. Der Titel bezeichnet die nautischen Koordinaten Berlins, des Tagungsortes. In einem „Matrosenballett“ inszenierten die Künstler die Suche nach dem richtigen Weg: Alte und neue Positionen wurden ent- und verkoppelt, denkbare Kursrichtungen an- und abgekoppelt und die Kongressteilnehmer aktiv in die Kursbestimmung mit einbezogen.

Nachhaltigkeit klingt gut

Mit dem eigens komponierten Stück „Anything at all“ hat das Trio Inner Life die Diskussionen und Kontroversen des ersten Nachhaltigkeitskongresses im September 2001 musikalisch kommentiert. Die Musiker Anke Perschnick, Corinna Reich und Martin Fonfara haben den Kongress beobachtet und ihre Eindrücke vom Diskussionsverlauf in Variationen der Originalversion des Stückes in den Pausen zum Ausdruck gebracht. Mal harmonisch-melodisch, mal aus dem Takt und voller Dissonanzen. Damit kommentierte das Trio Empfindungen von Aufbrüchen, von der Suche und von teils kopflastigen Diskussionen mit ihren Mitteln. „Anything at all“ ist in der Rubrik „Bild und Ton“ unter www.nachhaltigkeitsrat.de zu hören.

In dem Liedtext heißt es: In a world so beautiful / It's hard to explain / What on earth we're doing / When it seems so plain / That if we continue / We'll lose all we've got — Seeking out prosperity / There's been some mistake / We forgot to give back / Every time we take / To care for the nature / To care for ourselves.

Text von Mike Segal

Zum Empfang im Rahmen des Jahreskongresses 2003 spielte die Pianistin Annette Jashpon mit unseren musikalischen Erinnerungen. Nachhaltigkeit zu denken bedeutet auch, sich der eigenen Erinnerung an Erlebtes und Erfahrenes zu vergewissern. Aus dem Blick auf Gelerntes und Erinnertes kann eine neue Perspektive auf Zukünftiges entstehen.



Rat für
NACHHALTIGE
Entwicklung



Rat für Nachhaltige Entwicklung

Der Rat für Nachhaltige Entwicklung wurde im April 2001 von der Bundesregierung berufen, um Empfehlungen zur Nachhaltigkeitspolitik zu geben, Projekte mit Vorbildcharakter zu initiieren und die Suche nach richtigen Schritten zur nachhaltigen Entwicklung zum öffentlichen Thema zu machen.

Zu wichtigen Sachfragen der Nachhaltigkeitspolitik der Bundesregierung hat der Rat Empfehlungen abgegeben – z. B. zum nachhaltigen Konsum, zur Energiepolitik, zum Technologietransfer und zum Welthandelsvertrag. Diese können Sie unter www.nachhaltigkeitsrat.de/service/download im Internet abrufen.

Dem Rat gehören 18 Personen des öffentlichen Lebens an:

Dr. Volker Hauff (Vorsitzender), Horst Frank, Prof. Dr. Wolfgang Franz, Rainer Grohe, Hermann Graf Hatzfeldt, Roland Heinsch, Prof. Dr. Eberhard Jochem, Dr. Margot Käßmann, Prof. Dr. Edda Müller, Heinz Putzhammer, Prof. Dr. Jürgen Rimpau, Prof. Dr. Josef Sayer, Prof. Dr. Klaus Töpfer, Holger Tschense, Prof. Dr. Fritz Vahrenholt, Eggert Voscherau, Hubert Weinzierl, Dr. Angelika Zahrnt.

Impressum

Nachdruck 2008, Rat für Nachhaltige Entwicklung
c/o Deutsche Gesellschaft für Technische
Zusammenarbeit (GTZ) GmbH
© 2003 Rat für Nachhaltige Entwicklung
Herausgeber: Rat für Nachhaltige Entwicklung
beim Wissenschaftszentrum Berlin gGmbH
© Fotos: Jakob Hagmann, Bochum; Christian
Ditsch, Berlin; Bert Odenthal, Münster

Das Copyright für die Postkarten liegt bei
den Teilnehmern des Wettbewerbes.
Auf der Internetseite www.nachhaltigkeitsrat.de
finden Sie die Namen der Postkartengestalter.
Grafik-Design: www.bert-odenthal.de, Münster
Druck: DruckVerlag Kettler, Bönen
Gedruckt auf Recymago (aus 100-% Altpapier)

Rat für
NACHHALTIGE
Entwicklung



Rat für Nachhaltige Entwicklung
www.nachhaltigkeitsrat.de
info@nachhaltigkeitsrat.de

F t re.

Without u there's no sustainability.
Ohne Dich keine Nachhaltigkeit.

